

„Ein krummes Ding“

Gaunerkomödie in 3 Akten von Reto Gmür

Aus dem Schweizerdeutschen übersetzt von Marc Vogel

Copyright ©2003 Reto Gmür
Originaltitel: „Es chrumms Ding“

Ansichtsexemplar

Das Kopieren dieses Textes ist
nicht gestattet.
Bitte beachten Sie unsere
Aufführungsbedingungen

Personen:

Eduard („Eddi“) Müller	-	Einbrecher
Hugo Müller	-	Einbrecher, geistig eher unterbelichteter Bruder von Eduard
Lola Leppert	-	Nachtclub-Besitzerin des „Funny Bunny“
Ernst Bissig	-	Polizeikommissar
Sonja	-	Tänzerin
Isabelle	-	Tänzerin
Paul von Schönbeck	-	Unternehmer/Vermieter von Lola könnte mit kleinen Textänderung auch von einer Frau gespielt werden
Heinz Häfel	-	Hehler, Ex-Knastbruder und Juwelier
Wachtmeister Spuhler	-	Polizist

Zeit der Handlung: Gegenwart

Ort der Handlung: Der Nachtclub „Funny Bunny“ im Rotlichtmilieu einer Kleinstadt.

Rollen: 9 = 6m/3w oder 5m/4w
Spielzeit: ca. 100 Minuten

Mindestgebühr: 66,00 Euro pro Aufführung
1 Bühnenbild (Nachtclub)

Inhalt:

Eduard Müller und sein tollpatschiger Bruder Hugo stehlen eine wertvolle Diamantensammlung. Auf der Flucht vor der Polizei verstecken sich die beiden im Nachtclub „Funny Bunny“, welcher Lola Leppert, einer alten Freundin von Eduard, gehört. Obwohl Eduard Lola noch immer fünftausend Euro schuldet, versteckt sie die beiden Brüder vor der Polizei. Als Lola und ihre beiden Tänzerinnen erfahren, dass die zwei Einbrecher Edelsteine im Wert von zwei Millionen Euro bei sich tragen, beginnt für sie der Ärger erst recht.

Lola ist hoch verschuldet und muss womöglich bald ihren Club aufgeben. Sie sieht in der auf die beiden Einbrecher ausgesetzten Belohnung eine gute Gelegenheit, all ihre finanziellen Probleme auf einen Schlag loszuwerden. Neben Lola sind auch noch weitere Personen an den Diamanten interessiert:

Eine geldgierige Tänzerin, ein dienstbeflissener Polizeikommissar und ein schmieriger Ex-Sträfling mit Beziehungen zur Unterwelt.

Bühnenbild:

Eine Türe links, eine in der Mitte (*evt. mit Vorhang*), eine rechts. Zwei mit Vorhängen abgedunkelte Fenster, Bar mit Barhockern, ein Regal mit diversen alkoholischen Getränken, Sofa, Sessel, ein Salontischchen, Bilder, einige Pflanzen etc.

Technik:

Lautsprecheranlage oder Kassettenrecorder für die Sirene.

Einrichtung nach dem persönlichen Geschmack der Regie.

Allgemeine Geschäfts- und Ausführungsbedingungen (gültig ab: 01.02.2006)

Es gelten die jeweils zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Bedingungen und Preise.

Das Recht zur Aufführung und Vervielfältigung der Stücke erteilt ausschließlich:

Plausus Theaterverlag Heike Stuch, Kasernenstr. 56, 53111 Bonn

Diese Bedingungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Aufführungen von professionellen Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

Sämtliche Rechte der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung etc. sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

Ansichtssendungen

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich vollständige Texte aller Stücke per Post oder per E-Mail zu.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 1,50 pro Text

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 2,00 pro Text

Versandkostenpauschale: € 2,00 pro Sendung (€ 6,00 bei Versand außerhalb Deutschlands)

Die Ansichtsexemplare müssen Sie nicht zurücksenden. Sollten Sie die Ansichtsexemplare dennoch zurücksenden, so befreit dies nicht von der Zahlung der Kostenerstattung.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im PDF-Format.

Ansichtsexemplare von Stücken dürfen nicht kopiert oder auf eine andere Weise vervielfältigt werden. Auf elektronischem Wege zugesandte Manuskripte dürfen von Ihnen einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

Aufführungen

Wenn Sie ein Stück aufführen möchten, können Sie auswählen, ob Sie bei uns die Textbücher erwerben möchten oder ob Sie eine Kopiervorlage bei uns anfordern und die Stücke selbst vervielfältigen.

Hierfür gelten folgende Preise:

Kopiervorlage:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,00

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 8,00

Gebundene Textbücher:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,50 pro Buch

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 7,50 pro Buch

Versandkostenpauschale € 4,00 pro Sendung

Die Anmeldung der Aufführungstermine hat umgehend nach der Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung zu erfolgen. Hierzu benutzen Sie bitte das Formular „**Anmeldung von Aufführungen**“ oder nehmen Sie eine Internet-Anmeldung unter www.plausus.de/anmeldung vor. Anschließend erhalten Sie von uns eine Aufführungsgenehmigung. Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungsgenehmigung besteht nicht.

Aufführungen ohne Genehmigung des Verlages, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des Manuskriptes verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

Bei nicht genehmigten Aufführungen, auf die der Verlag aufmerksam wird, gilt die Zahlung des doppelten Gebührensatzes als vereinbart.

Im Preis für die Textbücher bzw. Kopiervorlage ist keine Aufführungsgebühr enthalten. Unabhängig vom Erwerb von Textbüchern oder einer Kopiervorlage zahlen Sie für jede Aufführung eine Gebühr in Höhe von 10% der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc.) zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene Mindestgebühr.

Die aktuelle Mindestgebühr eines Werkes finden Sie in unserem aktuellen Katalog und auf unserer Internetseite. In der ausgewiesenen Mindestgebühr ist die gesetzliche Mehrwertsteuer bereits enthalten. Verändert sich die Mehrwertsteuer nach Anmeldung der Aufführungen, so wird die Mindestgebühr entsprechend angepasst.

Die aufführende Bühne/Theatergruppe erklärt sich gemäß dem Urheberrecht bereit, dem Verlag auf Anforderung auf nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu geben.

Die Abrechnung und Zahlung einer Aufführung erfolgt bis spätestens einen Monat nach Durchführung mit dem Formular „**Abrechnung von Aufführungen**“. Zuschauerzahlen und Gesamteinnahmen sind hierbei getrennt nach Aufführungen anzugeben. Nachdem Sie uns dieses Formular ausgefüllt zurück gesandt haben, erhalten Sie von uns eine Rechnung über die Aufführungsgebühren.

Der Versand aller Bestellungen erfolgt auf Risiko des Bestellers. Sämtliche Ware bleibt bis zur vollständigen Zahlung Eigentum des Verlages. Bei Zahlungsverzug sind Verzugszinsen zu zahlen. Der Zinssatz hierfür liegt sieben Prozentpunkte über dem Basiszinssatz. Die Geltendmachung weiteren Verzugsschadens wird hierdurch nicht ausgeschlossen. Bei verspätet abgerechneten Aufführungen gilt eine Zinszahlung ab einem Monat nach Aufführungsdatum als vereinbart.

1. Akt

Das Licht im Saal wird auf ein Minimum reduziert. Auf der Bühne ist es dunkel, und der Vorhang ist geschlossen. Während das Publikum auf das Öffnen des Vorhangs wartet, erscheinen Eddi und Hugo durch eine beliebige Seitentür und mischen sich unters Publikum. Beide tragen eine Taschenlampe bei sich und leuchten nervös im Raum umher. Eddi trägt eine Tasche oder einen Werkzeugkoffer. Hugo hält eine Schatulle in den Händen. Über Lautsprecher (Kassettenrekorder) ertönt eine Polizeisirene. Die beiden Brüder rennen verstört im Saal herum. Ein Scheinwerfer (Spot) folgt den beiden auf die Bühne, wo sie in der Mitte vor dem geschlossenen Vorhang stehen bleiben.

Eddi:

So ein Mist! Die sind uns ja schon dicht auf den Fersen.

Hugo: *(ängstlich)*

Wa-wa-was machen wir de-denn jetzt?

Eddi:

Was wohl - hä?! Wir müssen uns wohl irgendwo verstecken. *(tadelnd)* Siehste, das haben wir jetzt davon! Ich habe dir ja immer wieder gesagt, du sollst nichts anfassen.

Hugo:

A-a-aber das ist doch so ein schönes Väschen gewesen...

Eddi: *(ärgerlich)*

Dafür jagt uns jetzt die gesamte Polente dieser verdammten Stadt!

Hugo: *(weinerlich)*

Ko-ko-kommen wir jetzt ins Gefängnis?

Eddi:

Denk nicht mal daran, Junge! So schnell erwischt man einen Eduard Müller nicht. Ich habe da nämlich eine geniale Idee:

Hier ganz in der Nähe gibt es einen Nachtclub - „Funny Bunny“ heisst der - da können wir bestimmt eine Weile unterschlüpfen, bis die Luft wieder einigermaßen rein ist.

Hugo:

Ein Na-Na-nachtclub?

Eddi:

So ist es, Bruderherz. Die Besitzerin dieses Rotlichtschuppens ist eine alte Freundin von mir.

Hugo:

Wa-wa-was ist, wenn die uns nicht reinlässt?

Eddi:

Hat hier irgendjemand gesagt, dass ich sie vorher fragen will? *(Hugo schüttelt stumm den Kopf)* Wenn einer wie ich jeden Tresor knacken kann, dann werde ich auch noch mit einer einfachen Haustüre fertig.

Hugo: *(entsetzt, fingert nervös an der Schatulle herum)*

Du-du-du willst da einfach einbrechen?

Eddi: *(grinst)*

Na klar! Schließlich ist das ja unser ehrenwerter Beruf. *(die Sirene wird lauter)* Los, Hugo! Jetzt müssen wir aber verschwinden!

(Die beiden verschwinden durch einen Seiteneingang oder schlüpfen durch den geschlossenen Vorhang hinter die Kulisse. Die Sirene verstummt. Durch denselben Eingang, den schon Eddi und Hugo benutzt haben, kommen Bissig und Spuhler herein. Auch sie tragen Taschenlampen bei sich und leuchten den Raum nach <<verdächtigen>> Personen ab. Sie treten vor den geschlossenen Vorhang.) (Spot).

Bissig:

Ich fresse einen Besen, wenn die nicht noch ganz in der Nähe sind. Wachtmeister Spuhler!

Spuhler:

Ja, Her Bissig?

Bissig: *(geht nervös auf und ab)*

Fordern Sie sämtliche zur Verfügung stehenden Leute an und riegeln Sie den ganzen Stadtteil ab. Die dürfen die Stadt auf keinen Fall verlassen. Anschließend durchsuchen Sie mit Ihren Leuten alle Häuser hier in dem Viertel! Haus für Haus... verstanden?!

Spuhler: *(salutiert)*

Jawoll! Verstanden!

Bissig: *(nachdenklich)*

Vielleicht wäre es besser, wenn wir noch Verstärkung aus der Luft hätten. Wachtmeister Spuhler!

Spuhler: *(salutiert)*

Hier!

Bissig:

Melden Sie dem Hauptquartier, dass wir dringend einen Heli brauchen!

Spuhler: *(salutiert)*

Einen was??

Bissig:

Einen Hubschrauber!

Spuhler: *(salutiert)*

Zu Befehl, Herr Kommissar! *(will gehen)*

Bissig:

Moment! Sagen Sie denen auch noch, sie sollen die Spürhunde mitbringen.

Spuhler: *(staunend)*

Wie Sie meinen, Herr Bissig. *(verlässt den Saal durch einen Seiteneingang oder den geschlossenen Vorhang)*

Bissig: *(nachdenklich)*

Warum mussten die ausgerechnet bei einem meiner Parteifreunde einbrechen. Und das jetzt, so kurz vor den Stadtratswahlen. Wenn der Bürgermeister wird, und ich dem diese Gauner nicht liefern kann - dann ist aber Hängen im Schacht. Dann kann ich meine Beförderung glatt vergessen. *(beginnt plötzlich zu strahlen)* Aber wenn ich die beiden schnappe, dann bin ich der Held der Stadt, und mit Sicherheit gleich der neue Polizeichef. Polizeichef Bissig - das klingt gut... sogar sehr gut. *(lacht, verlässt den Saal durch einen Seiteneingang oder den geschlossenen Vorhang)*

VORHANG AUF

Es ist Nacht. Das „Funny Bunny“ liegt im Dunkeln. Jemand macht sich hörbar mit Werkzeugen an der Haustür (Mitte) zu schaffen. Die Tür wird langsam geöffnet, und Eddi tritt auf Zehenspitzen in den Raum.

Eddi: *(zu Hugo)*

Komm rein, aber mach ausnahmsweise mal keinen Lärm, - wenn's möglich ist! *(Hugo folgt ihm mit ängstlichem Blick)* Komisch. Normalerweise herrscht um die Zeit immer noch reger Betrieb hier drin. Und was soll jetzt das Schild „Vorübergehend geschlossen“ an der Tür draußen bedeuten?

Hugo:

Vi-vi-vielleicht haben sie ja zugemacht.

Eddi:

Umso besser für uns. Wir müssen aber trotzdem aufpassen und leise sein. *(schaut sich um, hält seine Nase in die Luft und schnuppert)* Hier riecht es aber immer noch verdächtig nach Weiber-Parfüm. *(Hugo schnuppert ebenfalls, zuckt die Achseln)* *(Eddi setzt sich aufs Sofa und macht es sich bequem)* *(Hugo folgt ihm zögernd)* Ich schlage vor, wir machen es uns nach dem anstrengenden Tag heute jetzt erst mal gemütlich. *(schaut zur Bar)* Verdursten müssen wir heute Nacht schon mal nicht. *(Hugo verzieht sein Gesicht und tritt unruhig von einem Bein aufs andere)* *(Eddi beobachtet ihn)* Was hast du denn jetzt schon wieder für ein Problem - hä?

Hugo:

I-i-ich muss mal dringend aufs We-We-WC...

Eddi: *(genervt)*

Dann geh halt. Es ist dort hinten. *(deutet auf die rechte Türe)* Aber Hugo... *(hält sich den Zeigefinger vor die Lippen)* Schschscht! *(Hugo nickt, legt die Schatulle auf den Salontisch und eilt davon)* *(Eddi legt sich längs auf das Sofa hin. Plötzlich rumpelt es laut. Er setzt sich blitzartig auf und schlägt sich die Hände vors Gesicht)*

(Die linke Tür geht auf. Lola, Sonja und Isabelle eilen herbei. Lola und Isabelle tragen jede einen Morgenrock, Sonja ein verführerisches Negligé. Lola macht Licht. Sie hält einen Karabiner im Anschlag.)

Lola: *(überrascht)*

Aber nein, so was aber auch! Der Eduard Müller - was für eine Überraschung!

Eddi: *(zögernd)*

Äh... guten Abend, Lola. Lange nicht mehr gesehen, nicht? *(grinst)*

Isabelle: *(zu Lola)*

Du kennst diesen Herrn?

Lola:

Das kann man so sagen. *(geht auf ihn zu, drückt ihm den Gewehrlauf auf die Brust)* Als ich dich zum letzten Mal gesehen habe, hast du auch so unschuldig auf dem Sofa gesessen und mir den Himmel auf Erden versprochen. Weißt du noch? *(Eddi sucht nach einer Antwort)* Am nächsten Morgen bist du auf und davon gewesen - und das mit meinen gesamten Tageseinnahmen von fünftausend Euro! *(Eddi drückt den Gewehrlauf etwas zur Seite)*

Eddi: *(gequält)*

Ja, ähm,... das ist alles nur ein großes Missverständnis gewesen. Ich wollte doch nur...

Lola: *(fällt ihm spitz ins Wort)*

Ach ja? Ein Missverständnis ist das also gewesen. Dann ist das auch nur ein dummes Missverständnis, dass du heute Nacht bei mir eingebrochen bist? *(Eddi sucht verzweifelt nach einer Ausrede)* *(die rechte Tür geht auf, und Hugo tritt ein. Er fummelt an seinem Reißverschluss herum, ohne die drei Frauen zu bemerken.)* Und wer ist der da? *(Hugo blickt auf, bleibt stehen, zuckt zusammen und schreit erschrocken auf, als er die Waffe sieht.)*

Eddi:

Das ist Hugo, mein Bruder... leider. *(Hugo starrt zitternd auf den Karabiner)*

Hugo: *(ängstlich)*

Da-da-das ist ja ein Gewehr!

Lola: *(spöttisch)*

Genau. Du Eddi, dein Bruder ist ja so ein richtig heller Bursche. *(geht auf Hugo zu, dieser fällt beim Anblick des Gewehrs in Ohnmacht)* *(staunend)* Was hat denn der jetzt plötzlich?

Eddi:

Er hat eine saumäßige Angst vor Waffen. Das passiert jedes Mal, wenn wir vor der Poli... *(hält plötzlich inne)*

Lola: *(hellhörig)*

Wenn ihr beiden was?

Eddi:

Nicht so wichtig.

Lola: *(zu den Mädchen)*

Bitte helft doch dem armen Kerl wieder auf die Beine. *(Isabelle geht zur Bar, holt ein Glas Wasser und ein Tuch. Sie betupft damit Hugos Stirn. Hugo reagiert nicht.)*

Eddi:

Das bringt gar nichts. Lasst mich das machen. *(steht auf, nimmt das Glas Wasser und schüttet es Hugo ins Gesicht)* *(Hugo kommt wieder zu sich, sieht das Gewehr und wird nochmals bewusstlos)* *(Eddi ohrfeigt Hugo, bis er wieder zu sich kommt)* Seht ihr, so geht das. *(Eddi und Hugo setzen sich aufs Sof, die drei Frauen stehen ums Sofa herum)*

Lola:

Also, jetzt sag mir bitte, warum du bei mir eingebrochen bist. Du hast doch wieder mal etwas ausgefressen. Oder wolltest du dich etwa mit mir versöhnen?

Eddi: *(denkt nach)*

Ah, ja genau... versöhnen wollte ich mich.

Lola:

Und dafür kommst du mitten in der Nacht hierher? Und außerdem hast du gar keine Rosen oder Pralinen dabei. *(sie entdeckt die Schatulle auf dem Salontisch)* Oder ist etwa das schöne Schmuckkästchen da für mich? *(will es nehmen)* *(Eddi springt rasch auf, greift sich die Schatulle)*

Eddi:

Nein! Das ist ein... ein Dings, ein...

Lola: *(energisch)*

Los, aufmachen! Aber dalli! *(drückt Eddi den Lauf in die Rippen)*

Eddi: *(wehrt sich verzweifelt)*

Nein!!! Auf gar keinen Fall!

Lola:

Raus mit der Sprache! Was hast du da drinnen versteckt?

Hugo:

Di-Di-Diammm... *(Eddi schlägt Hugo auf den Hinterkopf)*

Eddi: *(sucht nach einer Ausrede)*

Di... Dia... Dias sind da drin. Von unseren letzten Ferien.

Hugo:

A-a-aber das stimmt ja gar nicht... *(Eddi schlägt ihn nochmals)*

Lola:

Soso, das sind also Dias von euren Ferien. Haltet ihr mich eigentlich für so blöd?! Gib das Kästchen da her, oder ich vergesse den Unterschied zwischen dir und einem normalen Einbrecher! *(Eddi gibt sich geschlagen, reicht Lola die Schatulle)* *(gibt Sonja das Gewehr)*

Lola: *(versucht erfolglos die Schatulle zu öffnen)*

Eduard Jakob Müller Junior! Gib mir sofort die Schlüssel zu der Schatulle!

Eddi: *(stößt Hugo in die Rippen)*

Hast du gehört, Hugo? Gib ihr die Schlüssel! *(Hugo sucht in den Jackentaschen, steht auf und untersucht die Hosentaschen)*

Hugo: *(verlegen)*

Ich-ich finde ihn n-nicht.

Eddi: *(steht auf, gereizt)*

Was? Hast du ihn etwa verloren?! *(Hugo macht einen Schritt zur Seite)* Du Trottel! Du hirnerbrannter Idiot! *(will Hugo an den Kragen, wird aber von den beiden Mädchen zurückgehalten)*

Lola: *(schaut sich die Schatulle genau an, zu den Brüdern)*

Was soll ich nur mit euch beiden machen?

Isabelle:

Ich glaube, es wäre am besten, wenn du die Polizei anrufen würdest. *(Eddi wird beim Wort „Polizei“ unruhig)* Wer weiß, was die zwei da ausgefressen haben. Aus irgendeinem Grund sind sie ja auch bei uns eingebrochen.

Sonja:

Vielleicht sind sie sogar bewaffnet, und wollten uns im Schlaf ausrauben.

Lola:

Also gut:

Dann wollen wir die beiden mal filzen. *(zu den Brüdern)* Hebt die Arme hoch und steht gerade! Mädels! Ihr wisst, was ihr zu tun habt... *(Sonja und Isabelle durchsuchen Eddi vom Kopf bis zu den Schuhen)*

Sonja:

Der ist sauber. *(nun ist Hugo an der Reihe. Er ist kitzlig und beginnt laut zu lachen)*

Hugo: *(sinkt grölend in die Knie)*

Au-au-aufhören! B-b-bitte hört auf!

Lola: *(zu den Mädchen)*

Lasst ihn! Der hat wohl kaum eine Bleispritze dabei, wenn er selber beim Anblick von einer direkt in Ohnmacht fällt!

Isabelle:

Soll ich jetzt die Polizei anrufen?

Lola: *(denkt nach)*

Ich will eigentlich nichts mit der Polizei zu tun haben. Die haben nur einen Haufen Fragen und stellen dann alles auf den Kopf. Außerdem habe ich schon genug Probleme. *(nimmt das Gewehr herunter)* *(zu den Brüdern)* Eddi! Hugo! Ich lass euch beiden laufen. Aber ihr müsst mir versprechen, dass ihr bis zum ersten Sonnenstrahl aus der Stadt raus seid. Das ist nur zu eurer eigenen Sicherheit. *(zu Eddi)* Es könnte ja sein, dass irgendjemand nach euch fragt, und ich eine Beschreibung von dir für ein Phantombild abgeben muss. Und wie du aussiehst, weiß ich ganz genau - auch ohne Kleider. *(schmunzelt)*

Sonja:

Wau!

Isabelle:

Oha!

Hugo:

Ooo!

Lola: *(drängend)*

Und jetzt geht!

Eddi: *(hastig)*

Das ist leider nicht so einfach: Wir haben weder ein Fahrzeug noch ein Dach über dem Kopf. *(bettelnd)* Könnten wir nicht wenigstens für eine Nacht hierbleiben? Weißt du, früher haben wir ab und zu noch unter einer Brücke geschlafen. Aber das ist heutzutage einfach zu gefährlich, bei soviel Kriminalität.

Hugo:

Ja, und w-w-wegen der vielen Bullen, die da rumschwirren. *(Eddi stößt Hugo verärgert in die Rippen)*

Lola: *(misstrauisch)*

Was soll das jetzt schon wieder heißen? *(es läutet)*

Bissig: *(von draußen)*

Polizei! Bitte machen Sie die Türe auf! *(Eddi und Hugo geraten in Panik. Beide irren im Raum umher und versuchen sich irgendwo zu verstecken)* *(es läutet mehrmals)* Polizei! Hallo! Ist jemand da?!

Eddi: *(wirft sich vor Lola auf die Knie, bettelt herzerreißend)*

Lola bitte! Ich gebe dir alles, was du willst, aber versteck uns um Gottes Willen vor der Schmiere. *(küsst ihre Hand)* *(es läutet Sturm)*

Bissig: *(von draußen)*

Aufmachen, oder wir treten die Tür ein!

Lola: *(denkt nach)*

Ich habe eine super Idee! *(winkt Sonja und Isabelle zu sich, flüstert ihnen etwas ins Ohr)* *(die Mädchen kichern amüsiert)* Das Zeug ist in der großen Kommode. *(heftiges Poltern an der Tür)* Und beeilt euch!

Sonja: *(rupft Eddi am Ärmel)*

Kommt mit, ihr beiden! *(zerrt ihn zur linken Tür hinaus)* *(Isabelle tut dasselbe mit Hugo)*

Eddi: *(ratlos)*

Lola...? *(die Hausglocke schrillt ununterbrochen)*

Lola:

Geht nur mit. Ich mach das schon. *(gibt Sonja die Flinte)* *(Sonja, Isabelle, Eddi und Hugo verschwinden links ab)*

Bissig: *(von draußen)*

Ich zähle bis zehn - dann kommen wir rein! *(zählt langsam)* Eins...zwei...drei...vier...fünf...

Lola: *(Lola versteckt die Schatulle hinter dem Bartresen)*

(nervös) Ich komme gleich! Ich muss mir nur zuerst noch etwas anziehen!

Bissig:

...sechs...sieben...acht...

Lola:

Nur noch einen Moment bitte! *(geht zur Haustür)*

Bissig:

...neun...und...zehn!

Lola: *(reißt die Tür auf)*

(Bissig und Spuhler stolpern herein) Guten ähm... *(schaut auf die Uhr)* ...Morgen zusammen. Eigentlich sollten Sie ja wissen, dass wir vor ein paar Tagen zugemacht haben, Herr Bissig.

Bissig: *(peinlich berührt)*

(zu Lola) Ähmm... wissen Sie, Frau Leppert, ich bin eigentlich dienstlich hier. *(zu Spuhler)* Sie haben nichts gehört, Spuhler - verstanden?! *(Spuhler salutiert stramm)* *(deutet auf das Sofa)* Ist das erlaubt?

Lola:

Seien Sie so frei.

Bissig: *(setzt sich)*

Es tut mir ja schon entsetzlich Leid, dass wir Sie mitten in der Nacht so stören müssen. Aber wir verfolgen zwei flüchtige Verbrecher, die hier in dem Viertel untergetaucht sind. Aus diesem Grund durchsuchen wir jetzt jedes Haus von oben bis unten. *(schaut sich um)* Sie haben nicht zufälligerweise etwas Verdächtiges gehört oder gesehen?

Lola: *(ausweichend)*

Nein, absolut nichts. Hätten Sie gern etwas zu trinken? Vielleicht ein Glas Champagner von Ihrer Lieblingsmarke?

Bissig: *(geniert)*

Nein danke. Ich trinke keinen Alkohol im Dienst. *(schaut zu Spuhler, der salutierend strammsteht)*

Lola:

Was haben die beiden denn angestellt?

Bissig:

Sie sind in eine Villa eingestiegen und haben den Tresor aufgebrochen.

Lola: *(neugierig)*

Und was haben sie Schönes mitgehen lassen? *(setzt sich)*

Bissig:

Das wissen wir im Moment noch nicht ganz genau. Jedenfalls haben sie den Alarm und die automatische Überwachungskamera ausgelöst. Näheres können wir erst nach Auswertung der Fotos sagen. *(steht auf, winkt Wachtmeister Spuhler zu sich)* Wachtmeister Spuhler! Fangen Sie mit der Hausdurchsuchung an! *(Spuhler salutiert, geht auf linke Tür zu)* *(züückt Notizblock und Kugelschreiber)*

Lola: *(stellt sich Spuhler in den Weg)*

Sollten Sie nicht besser dort in der Toilette anfangen zu suchen? *(deutet auf rechte Tür)*

Spuhler: *(achselzuckend)*

Wie Sie meinen. *(trottet rechts ab)*

Bissig:

Befinden sich außer Ihnen noch andere Personen hier im Haus?

Lola: *(angespannt)*

Ja. Außer mir wären da noch meine beiden Tänzerinnen, die Sonja und die Isabelle, aber die kennen Sie ja. *(Bissig schaut flüchtig zur rechten Tür)* Und... und dann noch meine Schwester, die Lisbeth Berger und ihr Sohn, der Heribert.

Bissig: *(aufmerksam)*

Das wären dann alle? *(macht Notizen)*

Lola: *(nickt)*

Jawohl. *(Spuhler kommt von rechts herein, geht Richtung linke Tür)* *(zu Spuhler)* Sie... Herr Polizist...

Spuhler: *(bleibt stehen)*

Bitte?

Lola: *(scheinheilig)*

Haben Sie etwas gefunden?

Spuhler:

Natürlich nicht! Es gibt in dem Raum ja gar keine Fenster, durch die jemand einsteigen könnte. *(will weitergehen)*

Lola:

Vergessen Sie ja nicht, in allen Schränken nachzusehen.

Spuhler: *(genervt)*

Ich werde es mir merken. *(geht weiter)*

Lola: *(zu Spuhler)*

Und unterm Bett auch.

Spuhler: *(bleibt stehen, dreht sich um)*

Aber klar doch. *(geht weiter, öffnet die Tür)*

Lola: *(steht auf, zu Spuhler)*

Und was ist, wenn die bewaffnet sind?

Spuhler: *(hält inne)*

Nur keine Angst. Wir sind auf derartige Fälle vorbereitet. *(deutet auf seine Dienstwaffe)*

Lola: *(geht auf Spuhler zu, zupft an seiner Uniform)*

Ist die kugelsicher?

Spuhler: *(erstaunt)*

Ähm, nein, warum?

Lola:

Ach nur, weil ich gehört habe, dass Blutflecken so schlecht aus dem Teppich gehen. *(setzt sich wieder neben Bissig)* *(Spuhler greift verunsichert nach seiner Pistole, geht vorsichtig links ab)* Viel Glück! *(schaut Spuhler gespannt hinterher)*

Bissig:

Ich habe gar nicht gewusst, dass Sie eine Schwester haben.

Lola:

Ähm... doch... doch. Sie ist sogar einiges älter als ich. Wissen Sie, Herr Bissig, der Mann von meiner Schwester ist kürzlich verstorben, und jetzt ist sie für die nächsten paar Tage bei mir zu Gast. *(Bissig nickt verständnisvoll, kritzelt etwas in seinen Notizblock)* Wenn sie wollen, dann kann ich sie schnell mal rufen. *(steht auf)* *(von draußen hört man lautes Stimmengewirr)* Ich glaube fast, das ist jetzt nicht mehr nötig. Ihr Mitarbeiter hat sie scheinbar schon gefunden.

(Spuhler kommt von links herein, steckt seine Pistole ein. Sonja, Isabelle, Eddi und Hugo folgen ihm. Eddi ist als Frau verkleidet. Er trägt einen langen, schwarzen Rock und einen Hut mit Schleier. Hugos Kopf ist mit einem Verband umwickelt.)

Spuhler: *(peinlich berührt)*

Es tut mir wirklich schrecklich leid, dass ich Sie so erschreckt habe.

Sonja: *(tadelnd)*

Das will ich auch schwer hoffen. Ich hatte schon gedacht, dass mein letztes Stündlein geschlagen hätte.

(Sonja und Isabelle setzten sich (evtl. an die Bar) und hören interessiert dem Gespräch zu)

Bissig: *(steckt den Notizblock ein, zu Spuhler)*

Und?

Spuhler:

Bis auf die vier Personen hier habe ich nichts Verdächtiges vorgefunden, Herr Kommissar!
(Bissig nickt zufrieden)

Lola: *(zu Bissig)*

So, das hier ist meine Schwester, Frau Lisbeth Berger.

Bissig: *(küsst Eddi charmant die Hand)*

Mein herzliches Beileid, Frau Berger.

Eddi: *(mit normaler Stimme)*

Hä?

Bissig:

Wissen Sie, Ihre Schwester hat mir gerade erzählt, dass Ihr Mann kürzlich verschieden ist.

Eddi: *(mit verstellter Stimme)*

Aha... *(schluchzt in ein Taschentuch)*

Bissig: *(mustert Eddi von oben bis unten)*

Sie kommen mir irgendwie bekannt vor. Könnte es sein, dass wir uns schon einmal irgendwo begegnet sind?

Eddi: *(unruhig, mit verstellter Stimme)*

Ähm... bestimmt nicht. Ich könnte mich sicher daran erinnern, wenn ich schon einmal einem so attraktiven Mann begegnet wäre. *(Bissig lächelt geschmeichelt)*

Lola: *(deutet auf Hugo)*

Und das ist mein Neffe, der Heribert.

Bissig: *(schüttelt Hugo die Hand, deutet staunend auf den Verband)*

Was haben Sie denn angestellt?

Hugo: *(unverständliches Gemurmel)*

Bissig: *(zu Eddi)*

Was hat er gesagt?

Eddi: *(sucht fieberhaft nach einer Antwort, mit verstellter Stimme)*

Er... ähm... *(schaut Hilfe suchend zu Lola)*

Lola: *(mit trauriger Miene)*

Wissen Sie, das ist eine ganz traurige Geschichte:

Mein Schwager und der Heribert haben zusammen Schnaps gebrannt. Auf einmal hat es einen gewaltigen Knall gegeben, und alles ist explodiert. *(schluchzt)* Dabei hat sich der Hug..., ich meine der Heribert schwere Verbrennungen zugezogen. Und mein Schwager... *(schaut bekümmert zu Eddi)*

(Eddi schluchzt lauter) *(Bissig reicht Eddi ein Taschentuch)* *(Eddi schnäuzt sich, gibt Bissig das Taschentuch zurück)*

Bissig: *(betrachtet das Taschentuch)*

Ja, das ist wirklich tragisch. *(steckt das Taschentuch weg, nimmt Eddis Hand)* Sie haben ja in letzter Zeit einiges durchmachen müssen, gute Frau:

Und genau aus dem Grund kann ich es auf keinen Fall verantworten, dass sich vier so bezaubernde Damen allein und ohne Schutz in diesem Haus aufhalten, während draußen zwei Verbrecher die Gegend unsicher machen. *(zu Spuhler)* Wachtmeister Spuhler! *(Spuhler steht stramm)* *(deutet auf die Haustür)* Sie stehen die ganze Nacht draußen vor dieser Tür hier Wache! Haben Sie verstanden?!

Spuhler:

Wie Sie wünschen, Herr Kommissar! *(geht hinten Mitte ab)*

Eddi: *(erregt, mit verstellter Stimme)*

Nein, nein, das ist bestimmt nicht nötig. Wir können ganz gut selber auf uns aufpassen.

Bissig: *(nimmt Eddis Hand, säuselnd)*

Das kommt auf gar keinen Fall in Frage, liebe Frau Berger. Als örtlicher Gesetzeshüter kann ich es nicht zulassen, dass Sie während Ihrem Aufenthalt in dieser Stadt in Gefahr geraten.

(nimmt eine Visitenkarte aus der Jackentasche) Falls trotzdem etwas sein sollte, dann können Sie mich ohne Probleme auf meiner Privatnummer anrufen. *(drückt die Karte in Eddis Hand)*

Ich stehe Ihnen selbstverständlich bei Tag und Nacht zur Verfügung, Sie wissen ja:

Die Polizei - Dein Freund und Helfer. Ich komme dann morgen früh noch mal vorbei und werde mich persönlich erkundigen, ob bei Ihnen alles in Ordnung ist. Schlafen Sie gut, Frau Berger. *(küsst Eddis Hand)* Gute Nacht zusammen. *(geht hinten Mitte ab)*

Eddi: *(wischt angeekelt die Hand am Rock ab)*

Bäh! Der und seine widerliche Handküsserei! *(geht ans Fenster und schaut Bissig nach, erleichtert)* Uff! Ich hatte schon gedacht, der geht nie mehr... *(Lola geht zur Bar, schenkt sich ein Glas Champagner ein)*

Lola:

Auf den Schreck muss ich zuerst etwas Flüssiges haben.

Eddi: *(folgt Lola an die Bar, erleichtert)*

Lola, du bist einfach die Größte! Ohne deine Superidee würden der Hugo und ich sicher schon in einer feuchten Gefängniszelle schmachten.

Lola: *(skeptischer Blick, wachsam)*

Es wundert mich ja schon, was ihr beiden wieder angestellt habt. Egal, ich will auf gar keinen Fall etwas damit zu tun haben. *(holt drei Gläser hervor)* Wer möchte alles einen Schluck Seelentröster? Geht aufs Haus. *(füllt die anderen Gläser, ohne auf eine Antwort zu warten)*

Eddi:

Das ist genau das, was ich jetzt brauche. Vielleicht habe ich mir von der ständigen Handküsserei eine Polypenvergiftung eingefangen. Am besten desinfiziere ich mich schnell von innen. *(nimmt einen großen Schluck)* *(Lola hebt das Glas)*

Lola: *(bissig)*

Auch zum Wohl! Manieren hast du am Leib... tss! *(zu Hugo)* Und was ist mit dir?

Hugo: *(murmelt etwas)*

Lola:

Ach Gott, der arme Kerl hat ja immer noch den Verband um den Kopf. *(nimmt Hugo den Verband ab)*

Eddi:

Von mir aus kannst du den ruhig dranlassen. *(erntet bösen Blick von Lola)*

Hugo: *(erleichtert)*

Da-da-danke. *(Lola hält ihm das Glas hin)* Nein d-d-danke. Ich trinke k-k-keinen Alkohol. Aber ein Glas Mi-Mi-Milch hä-hätte ich gerne.

Lola:

Tut mir leid, Hugo, aber Milch gibt es in diesem Etablissement keine. Bei uns trinkt man im Allgemeinen nur Champagner und andere hochprozentigen Sachen. So wie zum Beispiel der Kommissar **Bissig**:

Der trinkt für sein Leben gern Schampus. *(zu Eddi)* So wie es aussieht, hat es Gefallen an dir gefunden... Schwesterchen. *(kichert amüsiert)*

Eddi: *(sauer)*

Ja ja, grins du nur.

Lola:

Mach dir nichts draus. Weißt du, der Bissig ist ein richtiger Schürzenjäger, vom Scheitel bis zu den Zehenspitzen. Auch bei mir hat er schon öfters versucht, zu landen. Und das, obwohl er verheiratet ist. *(Lola nimmt die Schatulle aus dem Versteck hinter der Bar)* Es scheint so, als wäre der Bissig ganz wild drauf, euch beiden in die Finger zu kriegen. Ob das wohl etwas mit der Schatulle auf sich hat...? *(betrachtet abwechselnd die Schatulle und die beiden Brüder)*

Eddi: *(übertrieben freundlich)*

Wärst du wohl so freundlich und würdest mir die Schatulle wieder aushändigen? *(streckt seine Hand aus)* *(Lola kommt hinter der Bar hervor)*

Lola:

Ich denke ja gar nicht daran! Ich behalte die solange bei mir, bis du deine Schulden zurückgezahlt hast. Dann kannst du sie von mir aus wiederhaben. (*Eddi verzieht das Gesicht*)

Eddi: (*eilt zu Lola, laut*)

Das kannst du nicht machen!

Lola: (*energisch*)

Und wie ich das kann! Du bist hier unter meinem Dach, und da gilt, was ich sage - verstanden?! Und hör gefälligst auf, hier herumzubrüllen!

Eddi: (*demütig*)

Aber Lola... bitte glaub mir das doch. Der Inhalt von dem Ding ist völlig wertlos.

Lola:

Den Eindruck habe ich allerdings nicht. Dem Bissig sein Verhalten lässt eher das Gegenteil vermuten.

Eddi: (*resignierend*)

Und wo soll ich so plötzlich fünftausend Kröten herzaubern?

Lola:

Das ist dein Problem. (*grinst*) Sonst musst du sie halt bei mir abarbeiten. (*dreht ihm den Rücken zu, ernst*) Wie ich dich kenne, wird dir sicher gleich etwas Gescheites einfallen, um zu dem Geld zu kommen.

Eddi: (*schmollt*)

Früher bist du doch auch nicht so auf die Kohle versessen gewesen. Was ist denn mit dir los?

Lola: (*traurig*)

Ich habe auch ohne euch zwei schon genug Ärger am Hals: Wir haben im „Funny Bunny“ schon lange nicht mehr so viele Gäste wie früher. Die Rezession haben wir auch zu spüren bekommen. (*Sonja und Isabelle nicken bestätigend*) Es ist so schlimm geworden, dass ich die Miete von dem Lokal nicht mehr zahlen konnte. Jetzt will mir der Besitzer dieser Liegenschaft den Vertrag kündigen, wenn ich die ausstehenden drei Monatsmieten von zwölftausend Euro nicht bis morgen Abend aufreiben kann. (*beginnt zu schluchzen*) Aber ich habe doch keinen roten Heller mehr. (*seufzt*) Und das bedeutet, das mit dem „Funny Bunny“ bis spätestens Ende des Monats endgültig Schluss ist... (*setzt sich aufs Sofa, trocknet ihre Tränen mit dem Taschentuch*)

Sonja:

Dann sitzen wir auf der Strasse, ohne Job oder ein Dach über dem Kopf.

Eddi:

Aha, so ist das also. Aus dem Grund hängt also das Schild „Vorübergehend geschlossen“ draußen.

Lola:

Genau. Bis vor wenigen Wochen haben hier noch weitere fünf Mädels gearbeitet. Aber als ich denen den Lohn nicht mehr zahlen konnte, sind alle gegangen. (*deutet auf Sonja und Isabelle*) Außer die beiden. Aber zu dritt können wir das „Funny Bunny“ unmöglich weiterführen.

Eddi:

Verdammt! Das ist ja ein schöner Schlamassel!

Lola:

Du sagst es, Eddi. Und genau aus diesem Grund wirst du mir bis morgen Abend die fünftausend Euro zurückgeben, die du mir schon lange schuldest. (*drohend*) Wenn nicht, dann rufe ich bei Kommissar Bissig an und erzähle ihm, wer meine Schwester und ihr Sohn in Wirklichkeit sind. Kapiert?

Eddi: (*setzt sich neben Lola, unruhig*)

Ähm... ja, liebe Lola, ich werde dir selbstverständlich das Geld bis morgen besorgen. Allerdings brauche ich die Schmuckkassette dazu. (*deutet auf die Schatulle*)

Lola: (*schießt auf*)

Oh nein! Ohne mich, Monsigneur Müller! (*baut sich drohend vor Eddi auf*) Glaub nur ja nicht, ich bin noch mal so blöd und falle auf so einen hinterlistigen Trick von dir herein. Ich kenne das Spiel:

Kaum hast du die Schatulle in deinen gierigen Krallen, verschwindest du auf Nimmerwiedersehen!

Eddi: (*kleinlaut*)

Aber...

Lola: (*forsch*)

Nichts aber! Wenn dir das nicht passt, dann rufe ich den Polizisten da vor der Türe herein und gebe ihm das Kästchen. (*hält Eddi die Schatulle vor die Nase*) Dann wollen wir mal sehen, was passiert.

Eddi: (*kleinlaut*)

Und was hast du jetzt mit uns vor?

Lola: (*nachdenklich*)

Hmmm... (*blickt zur rechten Tür*) Ihr beiden werdet die restliche Nacht dort im WC verbringen. Und morgen früh schauen wir dann weiter.

Eddi: (*weicht entsetzt zurück*)

Was?!

Lola:

Vorwärts, meine Herren! (*deutet auf die rechte Tür*)

Eddi:

Ich protestiere aufs Heftigste! Wir sind doch keine Tiere, die man...

Lola: (*fällt Eddi ins Wort*)

Entweder das, oder... (*geht zur mittleren Tür und öffnet sie*) (*Eddi hebt beschwichtigend die Hände*)

Eddi:

Schon gut. Ich habe verstanden. (*zu Hugo*) Los, Hugo! Wir beziehen unser Nachtlager! (*trottet rechts ab*) (*Hugo folgt ihm*)

Hugo:

A-a-aber ich bin doch n-n-noch gar nicht m-m-müde. (*rechts ab*) (*Lola schließt die Tür und verriegelt sie*)

Isabelle:

Ich bin mir nicht sicher, ob das eine gute Idee ist, Lola. Falls die beiden etwas angestellt haben, dann sind wir jetzt auch daran beteiligt. Wir sind alle drei Mitwisser, und das ist strafbar. Ich habe weiß Gott keine Lust, wegen so einem Blödsinn im Gefängnis zu landen.

Sonja:

Sie hat nicht ganz Unrecht. Auch wenn der seine Schulden zurückzahlen sollte, dann hättest du immer noch zu wenig Geld, um das „Funny Bunny“ zu retten.

Lola: (*schaut traurig zur rechten Tür*)

Wenn es nur wegen dem Geld wäre...

Sonja:

Aha, so ist das also. Alte Liebe rostet nicht, - stimmt's? (*Lola nickt stumm*)

Isabelle: (*tröstend*)

Mach dir keine allzu großen Sorgen. Das Leben geht weiter, auch ohne „Funny Bunny“ (*legt den Arm um Lola*) (*alle drei gehen links ab. Sonja löscht das Licht*)

Es ist dunkel auf der Bühne. Langsam wird das Licht aufgedreht. Der nächste Tag bricht an. Isabelle kommt im Morgenrock von links herein. Sie zieht die Vorhänge beiseite und öffnet die Fenster. Lehnt sich nach draußen und winkt Wachtmeister Spuhler. (*nicht sichtbar*)

Isabelle:

Guten Morgen, Herr Spuhler. (*Sonja kommt im Negligé von links herein*)

Sonja:

Mit wem redest du?

Isabelle: (*deutet nach draußen*)

Mit dem Wachtmeister Spuhler. Der steht immer noch draußen vor unserer Tür.

Sonja: (*lachend*)

Wahnsinn! Wir werden ja besser bewacht als die Königin von England. (*beide lachen vergnügt*) (*Isabelle geht hinter die Bar, räumt die angebrochene Champagnerflasche und die Gläser weg*) (*Sonja setzt sich auf einen Barhocker, zündet sich eine Zigarette an*)

Isabelle: (*deutet zur rechten Tür*)

Meinst du nicht auch, die beiden da drin haben langsam Hunger? Schließlich sind sie jetzt schon mehrere Stunden auf dem Lokus eingeschlossen.

Sonja:

Heißt das, du willst sie rauslassen?

Isabelle:

Warum denn nicht. Die zwei werden uns sicher nichts antun. Schließlich sind sie ja unbewaffnet.

Sonja:

Meinetwegen - aber auf deine Verantwortung! (*rutscht vom Barhocker herunter*) (*beide Mädchen gehen zur Toilette*)

(*Isabelle lauscht kurz an der Tür, schließt sie auf*)

Isabelle:

Guten Tag, die Herren. Habt ihr gut geschlafen? (*Eddi und Hugo kommen herein*) (*Eddi trägt noch immer die Frauenkleider, geht gebückt*) (*Hugo geht in den Knien, reibt sich den Hintern*)

Eddi: (*streckt sich, zu den Mädchen*)

Ganz und gar nicht. Ich habe bei Gott schon bessere Haftumstände erlebt. Sogar die Zelle vom Bezirksgefängnis ist größer und komfortabler als dieser Abtritt. Eine Badewanne ist halt kein Bett. Und ohne Wasser erst recht nicht.

Hugo:

I-Ich glaube, m-m-mir ist die K-Klobrille an den Hi-Hintern gewachsen...

Eddi: (*kopfschüttelnd*)

Es hat niemand gesagt, dass du im Sitzen pennen musstest.

Sonja:

Hört auf zu jammern und setzt euch hin. (*Eddi und Hugo lassen sich ächzend aufs Sofa nieder*)

Hugo: (*Monolog*)

Hi-hi-hinsetzen ist gut.

Isabelle:

Hättet ihr gerne einen Kaffee?

Eddi:

Ja gern, das wäre jetzt genau das Richtige.

Isabelle: (*zu Hugo*)

Und für den Herrn Hugo ein Glas Milch - oder?

Hugo:

Jaaa

(*Isabelle geht hinter die Bar, betätigt die Kaffeemaschine.*)

Sonja:

Die Hörnchen kommen halt etwas später. Die Lola kauft sie gerade ein. (*Isabelle bringt den Kaffee und das Glas Milch zum Salontischchen*)

Eddi:

Merci. (*nimmt genüsslich einen Schluck Kaffee*) Uhhh! Tut das gut! (*Hugo schlürft laut schlappernd seine Milch*) (*die beiden Mädchen beobachten die Brüder aufmerksam*)

Sonja: (*zu Eddi, neugierig*)

Wie kommt es eigentlich, dass Sie die Lola kennen?

Eddi: *(hält inne, peinlich berührt)*

Ähm... ja, das ist eine komplizierte Geschichte...

Sonja: *(auffordernd)*

Die Isi und ich lieben komplizierte Geschichten. *(zu Isabelle)* Nicht wahr? *(Isabelle nickt zustimmend)*

Eddi: *(atmet tief ein)*

Also gut, dann erzähle ich es euch halt: Noch vor zwei Jahren sind die Lola und ich miteinander befreundet gewesen. Damals habe ich hier öfters übernachtet. *(Lola betritt unbemerkt den Raum durch die hintere Tür. Sie trägt einen gefüllten Einkaufskorb und hält eine zusammengerollte Zeitung in der Hand. Sie lauscht aufmerksam)* Gewisse Umstände haben mich dann leider eines Tages zum Aufbrechen gezwungen. *(schlüpft Kaffee)*

Lola: *(mit finsterner Miene, verärgert)*

Aufbrechen ist genau das richtige Wort! *(alle drehen den Kopf zu Lola)* *(Eddi spuckt erschrocken den Kaffee aus)* *(Lola kommt nach vorne)* Der saubere Herr hier hat meinen Tresor aufgebrochen und mit fünftausend Kröten geklaut. Und dann ist er auf und davon - ohne ein Wort und ohne seiner Verlobten auf Wiedersehen zu sagen, oder sich gar zu entschuldigen. Das ist das Ende dieser Liebesgeschichte, ohne ein Happy End wie im Kino. *(Lola geht auf Eddi zu und schlägt ihm die zusammengerollte Zeitung auf den Kopf)*

Eddi:

Aua! *(hält schützend die Hände über den Kopf, kleinlaut)* Was hast du? Die ganze Geschichte liegt doch schon eine Weile zurück. Und außerdem bin ich heute viel seriöser als früher.

Lola: *(grinst ihn herablassend an)*

Soso, was du nicht sagst. Dann lies mal, was heute in der Zeitung steht: *(breitet die Zeitung aus und liest die Schlagzeile laut vor)*

Einbruch in Millionärs-Villa. *(räuspert sich)* Im Laufe der vergangenen Nacht wurde in eine Villa im hiesigen Nobelviertel - im Volksmund „Bonzenberg“ genannt - eingebrochen. Dabei erbeuteten die Täter eine Diamanten-Sammlung im Wert von zwei Millionen Euro. *(blickt die beiden Brüder verächtlich an)* Auf der Flucht vor der Polizei lösten die Einbrecher den Alarm und damit eine automatische Überwachungskamera aus, wobei das unten abgebildete, leider etwas unscharfe Foto von den Übeltätern entstand. *(die beiden Tänzerinnen gehen zu Lola und schauen ihr über die Schultern. Ihre Blicke wandern zu den beiden Brüdern)* Die Spur der Einbrecher führte die Polizei, welche schnell zur Stelle war, ins städtische Rotlichtmilieu, wo die Beamten die Fliehenden aus den Augen verloren. Auf Hinweise, welche zur Verhaftung der Flüchtigen führen, ist eine Belohnung von zwanzigtausend Euro ausgesetzt. Die Polizei bittet die Bevölkerung... bla... bla... bla... *(Eddi und Hugo werfen einen Blick in die Zeitung)* *(Lola steht in der Mitte, die anderen vier im Halbkreis um sie herum, tippt mit dem Zeigefinger auf die Abbildung)* Es ist zwar wirklich etwas unscharf, aber das ist doch ganz eindeutig der Eddi, der das so verschreckt in die Kamera stiert. *(alle starren Eddi an)*

Sonja:

Ganz klar. *(deutet auf das Bild)* Und der Schatten da im Hintergrund ist bestimmt der Herr Hugo.

Isabelle: *(betrachtet die Abbildung)*

Du hast Recht - das ist er!

Eddi: *(zu Hugo, wütend)*

Du Trottel! Du Hornochse! *(reißt Lola die Zeitung aus der Hand und schlägt sie Hugo über den Kopf)* Das ist alles deine Schuld! Ich hatte die ja schon hunderttausend Mal gesagt, dass du nichts anfassen sollst.

(Lola entreißt Eddi die Zeitung und schlägt damit auf ihn ein)

Lola:

Lass gefälligst den Hugo in Ruhe! Ich kann mir sehr gut vorstellen, wessen Furzidee das wieder gewesen ist. *(stemmt die Fäuste in die Hüften)* So ist das also mit dem seriösen Leben, Herr Müller. Ich hab's ja schon immer gesagt: einmal ein Gauner - immer ein Gauner! Jetzt ist mir auch klar, was in dem Schmuckkästchen drin ist.

Isabelle: *(zu Lola)*

Willst du jetzt nicht endlich die Polizei verständigen?

Lola: *(unentschlossen)*

Ich weiß noch nicht.

Sonja: *(drängend)*

Stell dir mal vor, **Lola:**

Du könntest mit der Belohnung alle deine Schulden mit einem Schlag zurückzahlen und wärst fein raus.

(Eddi und Hugo werden sichtlich nervöser) (Lola schaut die beiden Brüder nachdenklich an.)

Eddi: *(fällt bettelnd vor Lola auf die Knie)*

Bitte Lola! Das kannst du mir doch nicht antun, nach allem, was einmal zwischen uns gewesen ist.

Sonja: *(abschätzig)*

So ein Heuchler!

Eddi: *(herzergreifend)*

Gib deinem Herzen doch einen Stoss und lass uns gehen. Ich verspreche dir auch hoch und heilig, dass das mein letztes krummes Ding gewesen ist. Wir werden uns von dem Geld zur Ruhe setzen - versprochen! Weißt du, mit einem Häuschen, Familie und Hund. *(zerrt Hugo am Ärmel)* Stimmt es nicht, Hugo, hab ich das nicht immer wieder gesagt?

Hugo:

Hää?

Eddi: *(stößt Hugo mit dem Ellenbogen)*

Sag du doch auch was...!

Hugo: *(zögernd)*

Ähm... jaaa...

Lola: *(lacht)*

Was?! Du und ein Leben als stinknormaler Spießbürger. Das kann ich mir weiß Gott nicht vorstellen. *(Eddi legt seinen Arm um Lola, nimmt sie behutsam zur Seite)*

Eddi: (*schmeichelnd*)

Hör mal, liebste Lola... (*dreht den Kopf und vergewissert sich, dass kein anderer zuhört*)... wenn du bereit wärst, den ganzen Vorfall zu vergessen und uns nicht den Bullen auslieferst, dann sollst auch du einen Anteil von der Beute haben.

(*Lola schiebt ihn von sich weg*)

Lola: (*energisch*)

Ich will von deinem gestohlenen Zeugs nichts wissen! (*denkt kurz nach, beginnt plötzlich zu lächeln*) Andererseits frage ich mich, warum ich das Angebot eigentlich nicht annehmen soll.

Isabelle: (*entsetzt*)

Aber Lola!

Lola: (*den Protest überhörend*)

Da du jetzt ja ein reicher Mann bist, könntest du mir ein Darlehen in der Höhe von zwölftausend Euro geben. Dafür lasse ich euch beiden laufen und schweige zu dem ganzen Vorfall.

Isabelle: (*empört*)

Das finde ich ganz und gar nicht gut. Damit beteiligst du dich an einem Verbrechen und machst dich als Mittäterin strafbar.

Eddi:

Schau her, die quatscht ja schon wie der Richter, der mich das letzte Mal verurteilt hat.

Lola: (*legt Isabelle beruhigend die Hand auf die Schulter*)

Reg dich nicht auf, Isabelle. Du musst dir den Vorteil eines solchen Geschäfts vor Augen halten. (*deutet auf Eddi*) Der Eddi ist keine Bank, die es sich leisten kann, zu einem KrEdditantrag nein zu sagen und irgendwelche Sicherheiten will. (*Eddi verzieht das Gesicht*) Außerdem muss ich keine Zinsen zahlen, und ich habe keinen Zeitdruck wie bei einem geldgierigen KrEddithai.

Sonja: (*zustimmend*)

Warum eigentlich nicht? Schließlich sind wir alle drei schon Mitwisser und hängen voll mit drin. Darum ist es nicht mehr als recht, wenn wir von der Beute auch profitieren können.

Eddi: (*hastig*)

Bitte meine Damen, nicht so schnell. Ich kann die Diamanten nicht in so kurzer Zeit zu Bargeld machen.

Lola: (*macht einen Schritt auf ihn zu*)

Und warum nicht?

Eddi:

Zu allererst muss ich einen Händler finden, der die Steine einzeln weiterverkauft. Es ist viel zu riskant, die ganze Sammlung auf einmal unter die Leute zu bringen. Es ist besser, wenn wir zuerst einmal eine Weile abwarten, bis etwas Gras über die Sache gewachsen ist.

Lola: (*drängend*)

Das ist ja alles schön und gut. Aber ich muss das Geld schon bis morgen haben.

Eddi: (*schlägt die Hände über dem Kopf zusammen*)

Das ist absolut unmöglich!

Lola: *(funkelt Eddi böse an, verschränkt die Arme vor der Brust, zu Isabelle)*

Isi, sei doch mal so gut und ruf den Herrn Bissig an. *(Isabelle geht in Richtung Telefon)*

Eddi: *(hebt beschwichtigend die Hände, unruhig)*

Ist ja schon gut - ich hab verstanden. *(lässt die Arme sinken, holt tief Luft)* Es ist mir gerade etwas eingefallen, was wir machen können.

Lola: *(scharf)*

Dann red endlich!

Eddi: *(alle hören gespannt zu)*

(räuspert sich) Es gibt da jemanden, der in solchen Geschäften Erfahrung hat. Ein alter Knastkumpel, den ich bei einer meiner leider allzu häufigen Sitzungen auf Staatskosten kennen gelernt habe. Der ist Juwelier und hat Beziehungen zur Unterwelt. Er könnte die Edelsteine für mich... ähm, uns weiterverkaufen. Natürlich muss ich mich zuerst mit ihm in Verbindung setzen. *(lächelt Lola überfreundlich an)* Und dazu brauche ich die Schatulle mit den Diamanten.

Lola: *(geht grinsend auf Eddi zu)*

Vergiss das mal! Das ist ein viel zu großes Risiko.

Eddi:

Das ist aber nett, dass du dir Sorgen um mich machst.

Lola: *(spöttisch)*

Um dich mache ich mir bestimmt keine Sorgen. Sondern um den Inhalt von dem wertvollen Kästchen. Es könnte ja sein, dass du plötzlich verschwindest, wenn ich dir die Kasette in die Finger gebe.

Eddi: *(mit Unschuldsmiene)*

Was?! Iiich?! So etwas käme mir doch nie in den Sinn.

Lola: *(zu den Mädchen)*

Der wir beim Lügen noch nicht mal rot! *(geht auf Eddi zu, tippt ihm mit gestrecktem Zeigefinger auf die Brust)* Damit eins klar ist, Monsigneur Müller:

Solange wie ich von dir noch kein Geld bekommen habe, machst du keinen Schritt ohne meine Begleitung - verstanden?

Eddi:

Ja, aber

Lola: *(aufbrausend)*

Kein aber! Ich werde dich zu deinem Kontaktmann begleiten. Und zwar genau jetzt! Basta! *(deutet auf Hugo)* In der Zeit werden meine Mädchen den Hugo als Pfand nehmen. So haben wir wenigstens eine kleine Sicherheit, dass du nicht auf dumme Gedanken kommst. *(die beiden Mädchen gehen auf Hugo zu)*

Hugo: *(weinerlich)*

Eeeduaard! Ich w-w-will a-aber kein P-pffand sein... *(Sonja bleibt auf der einen und Isabelle auf der anderen Seite von Hugo stehen)*

Sonja: *(zu Hugo)*

Und wenn Sie nicht brav sind, dann gibt es eine kräftige Portion Kitzeln. *(beginnt Hugo zu kitzeln)* *(Isabelle tut es ihr gleich)*

Hugo: *(krümmt sich vor Lachen)*

Aaaufhören!

Lola: *(zu den Mädchen)*

Lasst ihn los! Dafür habt ihr nachher noch genug Zeit. *(Sonja und Isabelle hören auf)* Jetzt müssen wir zuerst mal irgendwie das Schmuckkästchen aufbrechen, das ich im Tresor eingeschlossen habe. Ich glaube nicht, dass sich Eddis Kontaktmann mit einem abgeschlossenen Schmuckkästchen zufriedengibt. *(strahlt)* Und außerdem bin ich höllisch neugierig, wie Diamanten im Wert von zwei Millionen Euro in Natura aussehen.

Sonja: *(klatscht begeistert in die Hände)*

Wow! Da will ich aber dabei sein.

Isabelle: *(zu Sonja, entzückt)*

Hey klar! Das dürfen wir doch auf keinen Fall verpassen. *(die drei Frauen gehen Richtung linke Tür)* *(Lola bleibt stehen, dreht sich zu Eddi)*

Lola: *(zu Eddi)*

Was stehst du hier blöd rum? Los, beweg dich! Oder meinst du, ich mache die Kasette selber auf? Wenn du schon so schlau bist und alle möglichen Panzerschränke aufbrechen kannst, dann wirst du doch wohl noch so ein kleines Schmuckkästchen aufkriegen können - oder?

Eddi: *(niedergeschlagen)*

Dann also... *(trottet den Frauen widerwillig nach, zu Hugo)* Du Volltrottel! *(Hugo duckt sich ängstlich, als müsse er gleich einem Schlag ausweichen)*

(Lola, Sonja, Isabelle und Eddi gehen durch die linke Türe ab. Hugo steckt seine Hände in die Hosentaschen und will sich aufs Sofa setzen. Plötzlich hält er inne, zieht die Hände aus den Hosentaschen und hält staunend einen Schlüssel in der Hand. Er will den anderen folgen, macht ein paar Schritte zur Tür, überlegt es sich dann anders und steckt den Schlüssel in die Hosentasche zurück.)

Vorhang

2. Akt

Hugo sitzt auf dem Sofa und spielt nervös mit den Fingern. Sonja und Isabelle stehen an der Bar und gießen sich je ein Glas Champagner ein. Hugo beobachtet sie aus den Augenwinkeln.

Isabelle: *(zu Hugo, lächelnd)*

Und was möchten Sie gerne trinken, Herr Hugo? Wir wollen ja nicht riskieren, dass unsere Geisel noch verdursten muss. *(Sonja und Isabelle lachen)*

Hugo: *(zögernd)*

Ei-ein Glas Milch hätte ich g-g-gerne, w-wenn es keine U-U-Umstände macht. W-w-wissen Sie, A-A-Alkohol vertrage ich n-nämlich nicht.

(Isabelle geht hinter die Bar, gießt Milch in ein Glas. Sie setzt sich neben Hugo aufs Sofa und gibt ihm das Glas.)

Isabelle:

Bitte schön.

Hugo: *(schüchtern)*

D-d-danke. *(nippt kurz am Glas, stellt es auf den Salontisch)*

Isabelle:

Sagen Sie mal, Herr Hugo, ist ihr Job als Einbrecher nicht wahnsinnig gefährlich?

Hugo: *(zappelt nervös mit den Händen)*

Jaa! U-u-und wie da-das g-gefährlich ist.

Isabelle:

Ja, sind Sie denn noch nie erwischt worden?

Hugo: *(wird immer gesprächiger)*

D-doch doch, a-a-aber mich ha-haben sie noch nie in den Ba-Bau gesteckt. Ich sei g-g-geistig u-u-unterentwickelt, hat der R-Richter gemeint. *(grinst schelmisch)* Der E-E-Eddi hat allerdings schon ein pa-paarmal gesessen. Ei-einmal ha-hat er sogar versucht z-zu fliehen. Er ist dann aber mit dem Ho-Ho-Hosenboden am Stacheldraht hä-hä-hängengeblieben, als er ü-über den Zaun klettern wo-wollte. *(lacht)*

Isabelle: *(lächelt)*

Ja, das ist wirklich eine lustige Geschichte. *(wir ernst)* Aber warum lassen Sie sich von Ihrem Bruder eigentlich die ganze Zeit so schlecht behandeln? Und wieso wehren Sie sich nicht dagegen?

Hugo: *(senkt mutlos den Kopf)*

I-i-ich ka-kann ha-halt nichts ri-richtig machen. A-a-alles, was ich a-a-anfasse, zerbricht in tau-tausend Stücke.

Isabelle: *(vorwurfsvoll)*

Das ist aber noch lange kein Grund, sich von dem so schikanieren zu lassen.

Hugo:

Ei-eigentlich meint es der E-Eddi doch nur g-g-gut mit mir.

Isabelle:

Das sieht mir aber gar nicht so aus. *(legt die Hand auf Hugos Schulter)* *(Hugo ist peinlich berührt)* Der nutzt Sie doch nur aus und lässt Sie die Drecksarbeit machen. Aber das geht mich ja eigentlich gar nichts an.

(Sonja nimmt die angebrochene Flasche Champagner und ihr Glas, rutscht vom Barhocker und stellt beides auf den Salontisch. Sie setzt sich neben Hugo aufs Sofa, welcher jetzt zwischen den beiden Tänzerinnen sitzt.)

Sonja: *(neugierig)*

Wissen Sie eigentlich, wem diese Diamanten gehören?

Hugo: *(schüttelt den Kopf)*

K-k-keine A-Ahnung.

Sonja: *(rutscht näher zu Hugo, lässt ihn in ihr tiefes Dekolleté blicken)*

Ähm... und sind die Edelsteine wirklich in dem Kästchen drin? *(Hugo nickt stumm, ohne seinen Blick vom Dekolleté abzuwenden)* Wow! *(schlingt ihren Arm um Hugo, drückt sich an ihn)* Dann sind Sie ja bald ein reicher Mann.

Hugo: *(schaut auf, lächelt verlegen)*

Jaaa, d-denke schon. *(es klingelt)*

(Isabelle springt auf, nimmt die Serviette, die um die Champagnerflasche gewickelt ist, und bedeckt damit eilig Hugos Gesicht. Hugo wehrt sich protestierend. Sonja drückt ihn rücklings ins Sofa, Isabelle geht Richtung mittlere Tür.)

(Bissig und Wachtmeister Spuhler treten ein)

Bissig:

Guten Tag alle zusammen! Ich will nicht lange stören. *(schaut sich um)* Ist bei Ihnen alles in Ordnung?

Sonja: *(grinst)*

Alles klar, Herr Kommissar.

Bissig:

Dann ist es ja gut. *(zu Spuhler)* Ich denke, die Personen in dem Haus hier sind nicht mehr in unmittelbarer Gefahr. Sie können auf die Wache zurück. Wegtreteten! *(Spuhler salutiert zackig und verschwindet durch die mittlere Tür)* *(seufzt)* Es ist mir unbegreiflich, aber wir stehen wieder einmal schön blöd da. Trotz der veröffentlichten Fahndungsfotos fehlt von den Verbrechern noch immer jede Spur.

Bissig: *(blickt sich suchend um)*

Sind die Frau Leppert und ihre Schwester nicht hier?

Isabelle: *(zögernd)*

Nein... sie sind beim... Einkaufen.

Bissig: *(enttäuscht)*

Ach so. Dann warte ich halt hier, bis die beiden wieder zurückkommen.

(Isabelle und Sonja tauschen Blicke)

Isabelle:

Das könnte aber länger dauern.

Bissig:

Kein Problem. Ich habe Zeit. *(nähert sich dem Sofa, deutet auf den nebenstehenden Sessel)* Ist es erlaubt?

Sonja:

Bitte. *(Bissig setzt sich) (zeigt auf die Flasche)* Möchten Sie auch ein Gläschen Champagner, Herr Bissig?

Bissig: *(streicht sich nachdenklich übers Kinn)*

Normalerweise trinke ich im Dienst keinen Alkohol. *(lächelt)* Aber weil Sie es sind, Sonja, mache ich heute mal eine Ausnahme. *(Isabelle geht zur Bar und holt ein Glas) (Sonja schenkt ein und gibt das Glas Bissig) (nippt genüsslich daran, schließt die Augen)* Mmmh! Es gibt wirklich nichts Besseres als ein Gläschen prickelnder Schampus. *(zu Hugo)* Meinen Sie nicht auch? *(Hugo brummelt etwas Unverständliches) (staunend)* Ist das so eine Art Erfrischungstuch? Oder ist das so eine Schönheitsmaske, wie sie meine Frau zu Hause manchmal auch macht - mit Gurke und so?

Isabelle:

Nein nein, mit dem Tuch kühlen wir nur Hug..., ich meine, Heriberts Verbrennungen.

Bissig:

Aha! *(beugt sich nach vorne, stutzig)* Aber das Tuch ist ja furztrocken!

Isabelle: *(sucht nach einer passenden Antwort)*

Da sehen Sie mal, wie schnell verbrannte Haut die Feuchtigkeit aufsaugt. Ich glaube, es ist schon wieder Zeit, es zu befeuchten. *(geht hinter die Bar)*

Bissig:

Mit Champagner?

Isabelle: *(entsetzt)*

Nein! Um Gottes Willen! Mit Wasser natürlich. *(befeuchtet ein Handtuch)*

(Eddi und Lola kommen lautstark zankend zur mittleren Tür herein, ohne dabei die Anwesenden zu beachten) (Isabelle lässt vor Schreck das feuchte Tuch fallen) (Sonja reagiert blitzschnell, hüpfte Bissig auf den Schoß und drückt dessen Gesicht an ihre Brust.)

Eddi: *(mit normaler Stimme, laut)*

...ich glaub das einfach nicht! Ich hatte dir doch laut und deutlich gesagt, dass nur ich mit meinem Kontaktmann verhandle - und sonst niemand! *(schlägt die Hände über dem Kopf zusammen)* Und was machst du? Du quatschst die ganze Zeit rein, als ob du etwas von dem Geschäft verstehst! *(schüttelt den Kopf)* Es ist doch ganz normal, dass der einen Anteil von fünfundzwanzig Prozent verlangt. Schließlich trägt er auch ein großes Risiko dabei.

Lola: *(beleidigt, laut)*

Tu doch nicht so affig! Ich Sorge ja nur dafür, dass du ein gutes Geschäft machst. Die zehn Prozent, die ich ihm angeboten habe, sind immerhin gut zweihunderttausend Euro, und das ist weitaus mehr als die Belohnung, die auf euch zwei Ganoven ausgesetzt ist. *(grinst verschlagen)* Der verhandelt - glaub mir das. Das habe ich diesem schleimigen Kerl schon von weitem angesehen. *(zieht die Schatulle aus der Jackentasche, hält sie Eddi vor die Nase)*

Hast du denn nicht gemerkt, wie er plötzlich gierig zu sabbern angefangen hat, als er die Steinchen gesehen hat?

Eddi: *(schlägt sich an die Stirn, schüttelt fassungslos den Kopf)*

Und was für ein Teufel hat dich geritten, als du dem auch noch deine Adresse gegeben hast? Was ist, wenn der uns jetzt bei den Bullen verpfeift oder plötzlich mit ein paar zwielichtigen Mafia-Typen auftaucht? Glaub mir, die fackeln da nicht lange. *(spielt mit den Fingern)* Die brechen dir jeden Finger einzeln, stecken dich mit den Füßen in einen Eimer mit Beton *(tut so, als steckten seine Füße in Beton)* und versenken dich im nächsten Gewässer. Das ist der ganz normale Alltag in der Unterwelt, liebste Lola. *(dreht sich um, geht Richtung Sofa. Plötzlich sieht er Bissig, bleibt abrupt stehen)*

(Lola entdeckt Bissig ebenfalls und lässt blitzartig die Schatulle verschwinden) (Eddi und Lola verstummen schlagartig) (Isabelle bedeckt Hugos Gesicht mit dem Tuch) (Sonja lässt Bissig los, welcher strahlend in den Sessel zurücksinkt)

Bissig: *(entzückt)*

Fräulein Sonja! Wie... wie habe ich das denn verdient?

Sonja:

Ähm... das ist dafür gewesen, weil... weil sie sich so um unsere Sicherheit sorgen, dass uns nichts passiert.

Bissig: *(leicht verlegen)*

Aber das mache ich doch gerne. Schließlich ist das meine Pflicht als Polizeibeamter. *(sieht Eddi und Lola, steht auf und geht zu ihnen. Begrüßt Eddi freudig mit einem Handkuss)* Ich habe Sie beiden gar nicht hereinkommen gehört. *(Eddi und Lola lächeln unsicher) (rückt seine Krawatte zurecht)* Ich habe mich nur vergewissern wollen, dass mit Ihnen alles in bester Ordnung ist. *(seine Blicke bleiben an Eddi haften)*

Lola: *(greift nach Bissigs Arm)*

Das ist sehr nett von Ihnen, Herr Bissig. Wie Sie sehen, sind wir alle hier wohlauf. *(führt Bissig mit sanfter Gewalt zur Türe)*

Bissig:

Ja dann... dann werde ich jetzt mal nachsehen gehen, was sich auf dem Revier so tut. *(flüchtiger Blick zu den Anwesenden)* Tschüss zusammen! *(geht durch mittlere Türe ab)* *(Hugo entfernt das Tuch von seinem Gesicht und ringt laut japsend nach Luft)*

Eddi: *(lässt sich in den Sessel fallen, wischt den Schweiß von seiner Stirn)*

Puuh! Das ist ja gerade noch mal gutgegangen.

Lola: *(vorwurfsvoll)*

Wärst du nicht so ein Sturkopf, dann müssten wir auch nicht immer miteinander streiten. Außerdem brauche ich das Geld viel dringender als du. Und nicht zu vergessen: Du schuldest mir immer noch fünftausend Euro!

Eddi: *(will aufbrausen, hält sich aber augenblicklich zurück)*

Trotzdem ist es besser, wenn ich in Zukunft alle Verhandlungen selber führe.

Lola:

Meinetwegen - wenn es dich glücklich macht. *(nimmt die Schatulle aus der Tasche)* *(zu den Diamanten)* Und euch verstecke ich wieder im Tresor. *(geht zur Türe links, bleibt stehen)* *(zu*

den Anwesenden) Danach mache ich dann etwas zu Mittag für euch. Hat jemand Lust, mir etwas in der Küche zu helfen?

Sonja:

Klaro! Du kannst mir während dem Kochen erzählen, wie es bei dem Kontaktmann gewesen ist. *(folgt ihr)*

Isabelle:

Au ja! Das würde mich auch brennend interessieren. *(folgt den beiden Frauen durch die linke Tür)* *(Eddi geht zur Tür, vergewissert sich, dass sie zu ist)*

Eddi: *(zu Hugo, energisch)*

Komm doch mal her! *(Hugo steht auf, geht zu Eddi)* *(Eddi packt Hugo am Kragen, schüttelt ihn mehrmals kräftig, wütend)* Warum hast du mich eigentlich nicht vor dem Bissig gewarnt - hä?!

Hugo: *(hält die Hände schützend vors Gesicht, ängstlich)*

I-i-ich ko-konnte doch gar nicht. *(deutet auf das Tuch auf dem Sofa)* I-i-ich habe die ga-ga-ganze Zeit das T-Tuch auf dem K-Kopf gehabt. *(demonstriert es)* *(Eddi winkt kopfschüttelnd ab)*

Eddi: *(geht grübelnd auf und ab)*

Hmmm... *(zu Hugo)* Ich habe eine Idee, wie wir wieder zu unseren Diamanten kommen. *(winkt Hugo zu sich)* Hör jetzt gut zu und sag nur ja zu keinem Menschen ein Sterbenswörtchen! *(schaut sich verstohlen um, gedämpft)* Wir warten jetzt, bis es Nacht wird und alle am Schlafen sind. Dann schleiche ich mich in Lolas Büro und mache mich an ihrem Tresor zu schaffen. *(grinst schelmisch)* Sie hat ziemlich sicher immer noch den alten K 67er Tresor, aus dem ich damals die fünftausend Mäuse geklaut habe. Das ist für mich ein richtiges Kinderspiel. Und bevor die am nächsten Morgen merken, was passiert ist, sind wir beiden schon lange über alle Berge. *(beide brechen in lautes Gelächter aus)* *(Lola ruft die Brüder von draußen zum Mittagessen)* *(Eddi und Hugo gehen links ab)*
(Sonja und Isabelle kommen von links herein, sie unterhalten sich angeregt)

Isabelle:

Mir gefällt es einfach nicht, dass die Lola diese beiden schrägen Vögel unter unserem Dach duldet.

Sonja: *(scherzend)*

Du hast es ja selber gehört:
Die beiden sind früher mal ein Paar gewesen.

Isabelle: *(ärgerlich)*

Und wenn schon! Das ist doch noch lange kein Grund, zwei polizeilich gesuchte Verbrecher bei sich zu verstecken.

Sonja: *(teuflisch grinsend)*

Man kann das aber auch von einer anderen Seite sehen:

Die beiden Herren sind für mich wie ein Sparschwein. Man muss es nur mit einem Hammer kaputt schlagen und sich dran bEddienen. *(nimmt auf dem Sessel Platz)*

Isabelle:

Was soll das jetzt wieder heißen? *(setzt sich aufs Sofa)*

Sonja:

Hast du etwa die Belohnung von zwanzigtausend Euro schon vergessen?

Isabelle:

Nein... das nicht, aber...

Sonja: *(unterbricht Isabelle, schwärmend)*

Denk doch auch mal an die vielen schönen Sachen, die du mit dem Geld machen könntest. Ich würde mir meinen größten Lebenstraum erfüllen - nämlich ein Ticket nach Hollywood. Dort würde ich mir einen reichen Filmstar angeln, oder gleich selbst in das Business einsteigen.

(lehnt sich zurück) Irgendwann hätte ich dann eine tolle Villa mit Swimmingpool, eine Limousine mit verdunkelten Scheiben und einen Chauffeur. Einfach ein Leben in Saus und Braus - von einer Jet-Set-Party zur anderen. *(schließt lächelnd die Augen, seufzt)*

Isabelle:

Träum du nur von deinem Reichtum. Ich denke im Moment aber viel mehr an die negativen Folgen von unserem Gesetzeskonflikt. Und dabei kommen mir ganz andere Bilder in den Sinn: Feuchte Gefängniszellen, Kakerlaken und Gewichte stemmende, tätowierte Muskelberge, sowie der tägliche Menüplan - Wasser und Brot. *(schüttelt sich schauernd)*

Sonja: *(lacht vergnügt, steht auf)*

Ich gehe jetzt auf jeden Fall einkaufen. Im City-Center habe ich neulich ein wunderschönes Kleid gesehen. Und das kaufe ich mir jetzt. *(steht auf, geht Richtung mittlere Tür)*

Isabelle: *(erstaunt)*

Aber du hattest doch gesagt, das ist viel zu teuer?

Sonja: *(lacht)*

Ja schon. Aber ich habe da so ein Gefühl, das mir sagt, dass ich bald etwas mehr Geld in der Tasche hab. Tschüss erst mal. *(verschwindet durch die mittlere Tür)* *(Isabelle schaut ihr mit fragendem Blick hinterher)*

(Lola kommt von links herein. Sie trägt ein Tablett mit Kaffeekanne und Tassen) *(Eddi folgt ihr. Er hat noch immer die Serviette um den Hals gebunden.)*

Eddi: *(tätschelt rülpsend seinen Bauch, schwärmt)*

Das ist wirklich ein wunderbares Mittagessen gewesen, Lola. Fast so gut wie in den alten Zeiten.

Lola: *(stellt das Tablett auf den Salontisch, heiter)*

Ja ja, die guten alten Zeiten. *(sinnlich)* Es wäre doch schön, wenn es wieder so sein könnte wie damals. *(geht auf Eddi zu, schaut ihm tief in die Augen)* Stundenlang herumschmusen, die Nächte durchmachen und noch vieles mehr - na du. *(zwickert Eddi zu, kneift ihm in den Hintern)*

Eddi: *(bedrängt)*

Ja, ähm... *(weicht zurück)*

Lola: *(Was hast du? Ich nehme nicht an, dass du in letzter Zeit viel Zärtlichkeit gehabt hast.)*

Eddi: *(kühl)*

Und wenn schon? Das geht dich sicher nichts an! *(Lola wird sauer, stößt Eddi energisch von sich weg)*

Lola: *(beleidigt)*

Aha - so ist das! Du bist also nur hierher gekommen, um dich unter meinem Rock zu verstecken. Wahrscheinlich willst du dir nur den Balg vollschlagen und dann wieder verduften, sobald die Luft rein ist. Und vielleicht bEddienst du dich wieder an meinem Tresor - wie schon einmal.

Eddi: *(genervt)*

Was hast du? Du musst wirklich nicht gleich eingeschnappt sein. Es ist halt nicht mehr wie früher.

Lola: *(trotzig)*

Das musst du dir auch gar nicht einbilden! Auch du bist älter geworden, und keineswegs attraktiver. *(schubst ihn verärgert zur Seite, verschwindet schmollend durch die linke Tür)*

Eddi: *(atmet erleichtert aus, Monolog)*

Ausgerechnet mir muss das passieren. Mein Idiot von Bruder löst den Alarm aus und hetzt uns die komplette Polente dieser Stadt auf die Fersen. Die Lola entdeckt plötzlich ihre Freude an krummen Geschäften, und ich... *(betrachtet seine Verkleidung)* ich verstecke mich in Weiberklamotten und gebe mich als Witwe aus. *(schüttelt den Kopf)* Ich bin schon verdammt tief gesunken. *(geht zur Bar, schenkt sich etwas Alkoholisches ein)*

(Hugo und Isabelle kommen von links herein)

Hugo: *(zu Eddi, grinsend)*

I-i-ich habe gerade erzählt, wi-wie du d-damals bei dem Ei-Einbruch von den zwei Bu-Bu-Bulldoggen gebissen worden bist. *(Hugo und Isabelle lachen amüsiert)*

(Eddi springt mit der Flasche in der Hand vom Barhocker herunter, gibt Hugo eine schallende Ohrfeige)

Eddi: *(zornig)*

Lasst mich in Ruhe! *(geht links ab)*

Hugo: *(verdattert)*

Auaaa...!

Isabelle: *(schüttelt den Kopf)*

Nicht zu glauben, wie Ihr Bruder mit Ihnen umgeht. *(setzt sich aufs Sofa, winkt Hugo zu sich)* Kommen Sie, Herr Hugo. Setzen Sie sich doch etwas zu mir. *(Hugo kommt zögernd näher)* Nur nicht so schüchtern. Ich beiße nicht. *(Hugo setzt sich)* Sagen Sie, sind Sie noch Junggeselle?

Hugo: *(verlegen)*

Ähm... ja...

Isabelle:

Ich finde, es ist sehr wichtig, dass man im Leben jemanden hat, auf den man sich verlassen kann. Jede Frau braucht eine starke Schulter, an die sie sich anlehnen kann. *(rutscht näher zu Hugo, deutet auf das Tablett mit dem Kaffee)* Kaffee?

Hugo: *(spielt nervös mit den Fingern)*

Ge-ge-gern.

Isabelle: (*gießt Hugo und sich eine Tasse Kaffee ein*)

Mir ist der Richtige halt leider noch nicht über den Weg gelaufen. Vielleicht bin ich auch wirklich etwas zu wählerisch. Aber mein Traumprinz sollte halt gewisse Stärken haben. Milch und Zucker?

Hugo:

Jaaa...

Isabelle: (*gibt Milch und Zucker in Hugos Tasse*)

Es müsste eben ein seriöser, sogar fast ein biederer Typ sein. Oder noch viel besser - ein wahnsinnig Schüchterner. Kein protziges Großmaul, sondern einer, den ich verwöhnen kann. (*legt sanft ihre Hand auf Hugos Knie*) (*Hugo zuckt erschrocken zusammen, zieht die Hand zurück*) Jedenfalls dürfen Sie sich von Ihrem groben Bruder nichts mehr gefallen lassen.

Hugo:

Da-da-das ist ni-nicht so ei-einfach.

Isabelle:

Na! Dummes Zeug! Sie müssen sich nur immer wieder den folgenden Satz sagen: Ich bin eine starke und mutige Persönlichkeit und stehe mit beiden Füßen fest auf dem Boden. (*steht auf, zieht Hugo mit sich*) Jetzt werden wir mal üben, wie Sie sich im Ernstfall gegen Ihren Bruder wehren können. (*dreht Hugo, damit er ihr gegenübersteht*) Also, Sie spielen sich selber, und ich bin Ihr Bruder, der Eduard. Kommen Sie mit?

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Rufen Sie uns an oder bestellen Sie per Mail, Fax oder über unsere Internetseite. Wir beraten Sie gerne! Geben Sie bitte bei der Bestellung den Namen Ihrer Theatergruppe, Bühne oder Einrichtung, Ihre Anschrift und die Titel und Bestellnummern der gewünschten Stücke an. Wir senden Ihnen unsere Stücke dann gerne unverbindlich per Post oder per E-Mail.

Die Zusendung per E-Mail im PDF-Format ist kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir für:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge	€ 1,50 pro Text
Stücke ab 60 Min. Spiellänge	€ 2,00 pro Text
Versandkostenpauschale	€ 2,00 pro Sendung (€ 6,00 außerhalb Deutschlands)

Die Ansichtsexemplare können Sie behalten. Eine Rücksendung der Stücke entbindet Sie jedoch nicht von der Zahlung der Rechnung.

Vergessen Sie bitte nicht, bei der Bestellung mitzuteilen, ob Sie die Zusendung der Stücke per Post oder per E-Mail wünschen.